

Wie lange noch Repräsentant der Marburger Universität?



An westdeutschen Universitäten und Hochschulen lehren heute nicht mehr solche Wissenschaftler wie Prof. Dr. Hagemann und Prof. Dr. Wegener und andere, die sich - ihrer Verantwortung für das Schicksal der deutschen Nation bewußt - dem friedensfeindlichen, antinationalen Kurs der Bonner Ultras widersetzen. Sie wurden vertrieben und aus dem Vorlesungsverzeichnis gestrichen.

Im Vorlesungsverzeichnis der Marburger Universität steht aber heute noch der Name eines Mannes wie Prof. Dr. Erich Schwinge, Dekan der Juristischen Fakultät. In welchem Geiste er Juristen für den Bonner Staat ausbildet, davon zeugt seine braune Vergangenheit. War Globke der intellektuelle Urheber der Rassengesetzgebung und damit der Judenverfolgung, so war Schwinge der intellektuelle Urheber des faschistischen Kriegsvertrags. Aber damit nicht genug. Im Bonner Staat fand der SS-General Simon, der Mörder unschuldiger deutscher Bürger in Bretheim, die wenige Tage vor Kriegsende 1945 mit dem Kriegsschluß machen wollten, seinen Verteidiger.

Wir fragen: Wie lange repräsentiert dieser Schwinge noch die Wissenschaft in Westdeutschland, die Marburger Universität?

Militärstrafgesetzbuch einschließlich Kriegsstrafrecht.

Erläutert von Prof. Dr. Erich Schwinge.

4. um einen Nachtrag erweiterte Auflage. XII, 509 S., Leinen RM. 16,- (Kommentare zum Deutschen Strafrecht, Band 1.)

Im Nachtrag wurde der Text der Kriegesonderstrafrechtsverordnung einer zusammenhängenden Erläuterung unterzogen und alle seit Kriegsbeginn ergangenen Urteile und Erlasse grundsätzlicher Natur eingearbeitet.

Die 3. Auflage war wenige Wochen nach Erscheinen vergriffen. Diese Tabelle beweist schon die Nützlichkeit und Beachtbarkeit des Kommentars. Besonders breite ist der Schwinge ein unentbehrliches Besitztum für die Kriegsverurteilten, militärischen Vorgesetzten, Staats-Anwälte, Wehrmachtstrafrichter und die Juristen.

Ein Buch der Praxis, ein wertvoller Führer und Berater für Juristen und Offiziere als Richter, nicht zuletzt auch für den Truppen-Offizier und die Angehörigen unserer Wehrmacht. Für den Juristen war für den Lesenden kann der Kommentar als bestmögliche Hilfe angesehen werden.

Junker und Dünhaupt Verlag / Berlin.

Wissenschaftler beraten über ihren Beitrag im nationalen Kampf

Genosse Hans Wetzel sprach mit Wissenschaftlern der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Die Partiewahlen sind keine innerparteiliche Kampagne, sondern stärker noch als in den vergangenen Jahren Anlaß, das Gespräch über die brennenden Fragen der Gegenwart mit den Parteilosen zu verbessern. An der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät trafen sich in der vergangenen Woche Professoren und Dozenten mit Genossen Hans Wetzel, Mitglied des Büros und Sekretär der SED-Bezirksleitung, und die Oberassistenten mit einigen Genossen der Fakultäts-Parteileitung zu Aussprachen über Probleme der nationalen Politik in Deutschland.

Genosse Wetzel hatte in seinen einführenden Ausführungen drei Fragen in den Mittelpunkt gestellt, deren Klärung für das Verständnis der gegenwärtigen Politik besonders dringend nötig ist. Das ist erstens das Verständnis für die Klassenbedingtheit der nationalen Frage; zweitens die Klarheit über die historische Tendenz der Entwicklung der nationalen Frage in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg; schließlich drittens dann die Schlussfolgerung, daß die Arbeiterklasse die Führung im nationalen Kampf übernehmen muß, da die imperialistische Bourgeoisie ihre Unfähigkeit zur Führung der Nation historisch bewiesen hat und die gesellschaftliche Entwicklung vorwärts zum Sozialismus führt.

Auf die Frage von Wissenschaftlern, wie sie bei der Durchsetzung der nationalen Politik der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei mithelfen können, betonte Genosse Wetzel, daß es jetzt vor allem auf zwei Seiten ankomme:

Das erste und wichtigste ist die Klärung der nationalen Frage unter Wissenschaftlern und Studenten. Die Verantwortung des Lehrkörpers erfordert, Partei zu ergreifen, Position für den Sozialismus und gegen Imperialismus und Militarismus zu beziehen. Wer als Erzieher diese Frage ausklammert oder gar versucht, einen „dritten Weg“ zu geben, erschwert es den Studenten, den richtigen Weg zu finden.

Zweitens könnten gerade die Wissenschaftler der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät unmittelbar bei der Durchführung praktischer Maßnahmen in Industrie und Landwirtschaft mithelfen und Schwerpunktaufgaben kurzfristig lösen. Die lebhafteste Aussprache, besonders über

die zweite Frage, zeigte, welchen Wert solche gemeinsamen Beratungen haben. So machte Prof. Sterba darauf aufmerksam, daß eine Reserve zur Verbesserung der Futtergrundlage der Binsenanbau und die Ausnutzung der Wasserläufe wäre. Diese Frage sei theoretisch bis zur Einführung in der Praxis geklärt, wurde aber zu wenig schwingvoll realisiert. Prof. Lauterbach wies darauf hin, daß oftmals die Vorstellung, welche Wissenschaftszweige für die Landwirtschaft richtige Hinweise geben könnten, zu eng gesehen



wird. So sind z. B. am Institut für geophysikalische Erkundung für andere Zwecke geophysikalische Methoden für Bodenuntersuchungen entwickelt worden, die sich für die Landwirtschaft ebenfalls gut bewährt haben, in der Landwirtschaft ebenfalls gute Dienste tun könnten, aber leider nicht angewandt wurden. Dr. Richter berichtete, wie Geografestudenten bei ihren Untersuchungen im Praktikum darauf gestoßen sind, daß in Badrina der Maisanbau im vergangenen Jahr deshalb so wenig Erfolg gebracht hat, weil ungeeignete Flächen ausgewählt wurden.

Ähnliche Probleme, die vom Bestreben der Wissenschaftler zeugten, unmittelbar und kurzfristig bei der Lösung praktischer Aufgaben zu helfen, gab es bei der Beratung von einigen Fragen der Industrie. Prof. Uhlmann hatte angeregt, in der VVB-Beaukohl durch kurzfristigen Einsatz einer größeren Zahl Mathematiker, Assistenten und Studenten höherer Studienjahre zu helfen, einen bestehenden Engpaß zu beseitigen. Lebhaft wurde dazu durch Prof. Focke, Prof. Lauter-

bach, Dr. Striebing und den Dekan, Prof. Harig, diskutiert und vor allem betont, daß es jetzt darauf ankomme, neue Wege in der Praxisverbindung zu beschreiten und kühn, ohne Schablone bestimmte Aufgaben in Angriff zu nehmen, die unmittelbaren ökonomischen Nutzen bringen können. Es wurde vereinbart, sehr schnell in einer Beratung zwischen Verantwortlichen der VVB-Beaukohl und der Fakultät entsprechende Abmachungen zu treffen, die eine sinnvolle Ausnutzung der wissenschaftlichen Kapazität der Fakultät sichern. Der Prorektor für Forschung, Prof. Neels, wird, so wurde ebenfalls besprochen, in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen des Bezirks weitere Probleme vorschlagen, die den Wissenschaftlern Hinweise für besonders brennende Aufgaben sein können.

In der Beratung der Oberassistenten stand die Verantwortung der Wissenschaftler bei der Erziehung der Studenten im Mittelpunkt. Was können und was müssen wir tun, so wurde gefragt, damit sich unsere Absolventen in der Praxis voll bewähren, damit sie das erworbene Wissen nutzen, um das Neue durchzusetzen und den Sozialismus nicht nur platonisch anzuerkennen, sondern für den Sieg des Sozialismus zu kämpfen. Trotz einiger interessanter Diskussionen zu diesen Fragen zeigte die Aussprache doch, daß nicht alle unserer Oberassistenten, die als profilierteste Vertreter des wissenschaftlichen Nachwuchses eine besonders wichtige Rolle bei der Erziehung und Ausbildung der Studenten spielen, erst beginnend sich intensiver mit dieser Aufgabenstellung zu beschäftigen.

Diese ersten Beratungen sollen fortgeführt werden durch Aussprachen mit Assistenten sowie Arbeitern und Angestellten an den einzelnen Instituten. Unter den Studenten ist durch das Auftreten von Parteifunktionären in den FDJ-Wahlversammlungen ohne die Gelegenheit einer verstärkten massenpolitischen Arbeit während der Partiewahlen gegeben. Die Vielzahl der Aussprachen wird der Parteiorganisation eine Fülle von Anregungen geben, die in den Wahlversammlungen eine bessere und konkretere Festlegung der kommenden Aufgaben ermöglichen. Selbstverständlich werden wir diese Programme nach Abschluß der Wahlen mit all jenen parteilosen Fakultätsangehörigen beraten, die uns in der Wahlvorbereitung geholfen haben, die Aufgaben besser zu erkennen.

Fritz Weis

Praktikanten prüfen: Führt die Partei?

Wie die Komplexbrigade in Badrina das Interview Walter Ulbrichts zur Vorbereitung der Partiewahlen auswertet

Bei der wöchentlichen Anleitung für das Komplexpraktikum im RTS-Bereich Badrina durch den Einsatzstab Leipzig wurde die Brigade Badrina zu Recht kritisiert, da sie noch nicht den richtigen Arbeitstil gefunden hatte. Wir konzentrierten uns nicht auf die Schwerpunkte, die in der LPG „Ernst Thälmann“ zu lösen sind, sondern verzettelten uns zu sehr in der manuellen Arbeit. Aus der Kritik zogen wir die richtigen Schlussfolgerungen und legten ein Arbeitsprogramm für jede laufende Woche fest.

Als das Interview des Genossen Walter Ulbricht zu den Partiewahlen erschien, stellten wir uns für die politisch-ideologische Arbeit zwei Hauptaufgaben: 1. An Hand des Interviews die Arbeit unserer Komplexbrigade zu überprüfen, 2. Die Arbeit der Parteigruppe der Genossenschaft zu untersuchen.

Bei der Auswertung des Interviews geben wir so vor, daß wir jeden einzelnen Schwerpunkt in der Komplexbrigade durchsprechen und dann unsere Schlussfolgerungen ziehen.

Zuerst beschäftigten wir uns mit der Frage: „Warum sind wir die stärkste der Parteien, und wie wirklichen die Ge-

nossen innerhalb der Komplexbrigade die führende Rolle der Partei?“ Hierbei ist besonders zu erwähnen, daß bei dieser Problematik die parteilosen Freunde unserer Brigade die Arbeit der Genossen sehr kritisch einschätzten. So wurde z. B. von den Freunden völlig richtig das Verhalten des Genossen Jakubeit kritisiert, der nicht immer auf der Höhe der Aufgaben eines Parteimitgliedes stand. Wir zogen daraus die Schlussfolgerung, daß man sich mit dem Genossen Jakubeit ernsthaft auseinandersetzen und ihm sein falsches Verhalten klarmachen muß.

In der weiteren Diskussion suchten wir nach den Ursachen für die Zeit noch ungenügende Parteilosigkeit in der Genossenschaft, und unsere nächste Aufgabe sahen wir darin, die Genossen der LPG bei der Beseitigung dieser Ursachen zu unterstützen. Einige Genossen von uns führten zusammen mit Genossen Dr. Huß vom Einsatzstab der Universität eine Aussprache mit dem Parteisekretär der LPG. Weiterhin wurde auf unsere Initiative eine Sitzung der Parteilosigkeit einberufen, auf der wir unseren Vorschlag, eine öffentliche Parteigruppenversammlung durchzuführen, besprechen werden.

Klaus Hartmann

Weltniveau ohne Politik?

In der Wahlversammlung der Parteigruppe Physiologie/Physiologische Chemie/Pharmakologie sagte ein Genosse, nachdem schon eine Weile über die Verbesserung der politischen Massenarbeit der Partei, über die Einbeziehung aller Parteilosen in das politische Gespräch zu den Grundfragen unserer Entwicklung, über die Werbung von Kandidaten und einige andere Aufgaben gesprochen worden war, eingemüdet: Was reden wir darüber, ist nicht unsere Hauptaufgabe, Weltniveau in Forschung und Lehre zu erreichen? Und er begann eine Reihe Schwierigkeiten aufzuzählen, die es in dieser Beziehung noch gibt. Die unausgesprochene Forderung war dabei, man sollte sich frei machen von einer Reihe typischer politischer Aufgaben, um die schon knapp genug bemessene Zeit vollkommen für die Aufgaben in Forschung und Lehre zu verwenden.

Sicher hat er in einem recht Maßstab für die Arbeit der Parteiorganisation bei der Parteigruppe können letztlich nur die Ergebnisse in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit, in der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses, in der Ausbildung der Studenten sein. Doch warum kann der genannte Vorschlag nicht der Schlüssel für die Lösung unserer Aufgaben sein? Einfach deshalb, weil die Genossen nicht nur für ihre eigene Arbeit, sondern für das Vordringlichste im ganzen Bereich verantwortlich sind. Das aber geht nicht ohne die Einbeziehung aller parteilosen Kollegen in die Lösung der Aufgaben, ihre Mobilisierung zu höchsten Leistungen, zur Nutzung aller Reserven.

Aber ohne Klarheit darüber, daß der Weg des westdeutschen Imperialismus ins Verderben führt und der Weg zum Sozialismus der einzig richtige ist, ist dies nicht möglich. Tatsache ist aber, daß es die Genossen bis jetzt nicht verstanden haben, mit den Parteilosen richtig ins politische Gespräch zu kommen und sie zur Mitarbeit heranzuziehen. In der AGL des Physiologisch-Chemischen Instituts z. B. leisten die drei Genossen fast die gesamte Arbeit. Aber kann denn die Partei so führen, gerät sie nicht vielmehr in die Isolation? Doch wenn die Partei nicht führt, nicht mit der politischen Argumentation in der Offensive ist, dann wird natürlich die Arbeit für den einzelnen Genossen viel schwerer und unproduktiver. Dann gibt es nur einzelne, unzureichende Antworten auf aktuelle politische Fragen, und dann ist es auch - um auf den Ausgangspunkt zurückzukommen - unmöglich, so ein Problem zu bewältigen wie z. B. die Verbesserung der Ausbildung der Studenten; die gegenwärtig stattfindenden Physikumprüfungen zeigen ja, daß hier manches nicht in Ordnung ist.

Aber gerade ein solches Problem kann nicht gelöst werden, wenn einige Genossen des Physiologischen Instituts auf die Erfüllung wichtiger politischer Aufgaben keinen großen Wert legen. Um Weltniveau zu erreichen, bedarf es des besten Einsatzes aller Institutsangehöriger, und den aber Erhöhung der politischen Verantwortung zu erreichen, ist einfach nicht möglich.

G. L.

5. Absolvententreffen am Institut für Phytopathologie

Im Interesse der Verbindung des Instituts zu ehemaligen Studierenden des Fachgebietes Phytopathologie ist die Durchführung des alljährlich stattfindenden Absolvententreffens bereits zu einer gewissen Tradition geworden. Unter diesem Gesichtspunkt eröffnete der Prodekan der Landwirtschaftlichen Fakultät und Direktor des Instituts für Phytopathologie, Prof. Dr. Mühl, die diesjährige Veranstaltung. Er brachte in seinen einführenden Worten zum Ausdruck, daß diese Zusammenkünfte nicht nur als eine Weiterbildung der früheren Absolventen, sondern grundsätzlich als eine Sache der Gegenseitigkeit gedacht sind.

Einerseits sollte der in der sozialistischen Praxis tätige Absolvent die Möglichkeit haben, sich an beruflicher Stelle mit dem neuesten Stand der Forschung und der wissenschaftlichen Erkenntnisse vertraut

zu machen, andererseits ist aber auch das Institut für Erfahrungen, Hinweise und Anregungen aus der Praxis zur Weiterentwicklung seiner Lehr- und Forschungstätigkeit stets dankbar.

Die Vortragsreihe eröffnete ein früherer Assistent des Instituts, Herr Dr. Kramer, z. Z. Leiter des Chemisch-biologischen Instituts des VEB Farbenfabrik Wolfen. Er sprach über das Thema: „Zum Problem der Karenzzeiten bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln.“ Im Anschluß an seine vielseitigen und interessanten Ausführungen entwickelte sich eine rege Diskussion, wobei Fragen der Beziehung zwischen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und der Toxizität der Ernteprodukte für die menschliche Ernährung im Mittelpunkt der Betrachtungen standen. Dabei wurde allen Anwesenden die Notwendigkeit und die Bedeutung der Kontrolle der Einhaltung der Karenzzeiten erläutert.

Anschließend sprach Herr Ing. Dünnebell vom VEB BBO Leipzig über „Die Pflanzenschutztechnik in den sozialistischen Ländern“. Seine Ausführungen gewährten in sehr eindrucksvoller Weise an Hand eines reichhaltigen Bildmaterials allen Anwesenden einen umfassenden Einblick über die z. Z. in den sozialistischen Ländern verwendeten Geräte, über deren Konstruktion und den mit ihnen möglichen Applikationsverfahren.

Allen Referenten und Absolventen dankend, brachte Herr Prof. Dr. Mühl abschließend zum Ausdruck, daß auch in Zukunft mehr denn je die Pflanze als Patient im Mittelpunkt jeglichen Bemühens der Pflanzenschutzleute stehen hat und daß alle Maßnahmen des Pflanzenschutzes dazu ansetzen, die landwirtschaftliche Produktion sichern zu helfen und große Werte unserer sozialistischen Landwirtschaft zu erhalten.

Dipl.-agr. W. Kühne

PUBLIKATIONEN

von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Wolfgang Bethmann: Hormone und Mundhöhle. VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin 1962, 380 Seiten.

Das Buch enthält ein ausführliches Verzeichnis von Literaturangaben und ein ausführliches Stichwortverzeichnis. Besonders werden die hormonellen Auswirkungen am Zahnfleisch weiblicher Patienten und eigene Untersuchungen berücksichtigt, darüber hinaus jedoch sämtliche Hormone in ihren Wirkungen und insbesondere mit ihren Einflüssen auf den Mund- und Kieferbereich dargestellt.

Sammelband der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft „Zur Geschichte des Kolonialismus und der nationalen Befreiung“, 340 Seiten, Berlin 1962, mit Beiträgen von

Walter Markow: Probleme des Neokolonialismus und die Politik der beiden deutschen Staaten gegenüber dem nationalen Befreiungskampf der Völker.

Lothar Rathmann: Mustafa Kamil - Politisches Denken und Handeln eines ägyptischen Patrioten.

Lothar Rathmann: Zur Legende vom „antikolonialen“ Charakter der Bagdadpolitik in der wilhelminischen Ära des deutschen Monopolkapitalismus.

Manfred Kossok: Revolution und Bourgeoisie in Lateinamerika. Zum Charakter der lateinamerikanischen Unabhängigkeitsbewegung 1810 bis 1826.

Paul Friedländer: Das Eindringen des westdeutschen Neokolonialismus in Afrika.

Helmut Nimschowski: Zur Rolle der kommunistischen Partei Algeriens im nationalen Befreiungskampf.

Hans Piazza: Bandung und die afrikanische Befreiungsbewegung - Bibliographie (insamngestellt von der Abteilung Geschichte des Orientalischen Instituts).

Anerkennung langjähriger treuer Dienste

Beschluß des Kollegiums der Karl-Marx-Universität

Die langjährige Tätigkeit von Mitarbeitern der Karl-Marx-Universität wird wie folgt gewürdigt:

1. Bei zehnjähriger ununterbrochener Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität erhalten die Mitarbeiter eine Urkunde sowie eine Geld- oder Sachprämie in Höhe von 50 DM.

2. Bei 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität erhalten die Mitarbeiter eine Urkunde sowie eine Geld- oder Sachprämie in Höhe von 150 DM.

3. Bei 40jähriger ununterbrochener Tätigkeit an der Karl-Marx-Universität erhalten

die Mitarbeiter eine Urkunde sowie eine Geld- oder Sachprämie in Höhe von 250 DM.

Die Auszeichnung ist anläßlich des „Tages der Universität“ durchzuführen.

Soweit in den vergangenen Jahren die Auszeichnung nicht erfolgte, ist sie in diesem Jahr für alle Mitarbeiter die 10, 25 bzw. 40 Jahre der Karl-Marx-Universität angehören, nachzubolen. Die Mittel für die Auszeichnung sind aus dem Präzisionsfonds zu entnehmen.

In den Kreis der Auszuzeichnenden fallen nicht der Lehrkörper, die Oberassistenten und Assistenten der Karl-Marx-Universität. Prof. Dr. Georg Mayer, Rektor

Universitätszeitung, Nr. 10, 8. 3. 1962, S. 2